Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige sonntägliche „Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis **monatlich 50 Pfg.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags **5 Uhr** vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 212. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Montag, 9. August 1909.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **39. Jahrgang**

Zur Steuerhetze.

Unter der Firma „Aufklärung über die neuen Steuern“ wird gegenwärtig von den Liberalen und Sozialdemokraten ein direkt unverschämter Schwindel getrieben. Aller Skrupel bar versucht eine durch und durch unehrliche Agitation das deutsche Volk gegen die Konservativen und vor allem das Zentrum aufzuhetzen, weil sie die allseitig als dringend notwendig anerkannte Finanzreform tatkräftig durchgeführt haben. Daß die neuen Steuern manche Mängel aufweisen, wissen wir recht gut, wenn die Liberalen an ihnen Kritik üben wollen, so ist das ihr gutes Recht, aber sie dürfen dabei nicht vergessen zu sagen, wie sie selber es hätten besser machen können, und sie müssen dann auch sagen, warum sie nicht die besseren Steuern gemacht haben. Ganze sieben Monate haben sie doch dazu Zeit gehabt, eine gute Finanzreform aufzuarbeiten, aber davon hört man in der liberalen Presse kein Sterbenswörtchen. Es ist ja auch wahr, daß sie wenig Ehre bei ihren Gläubigen einlegen würden, wenn sie die Geschichte ihrer Mitwirkung an der Finanzreform erzählen wollten, und sie wissen recht genau, daß die ganze Hetze gegen die neuen Steuern kläglich zusammenfallen müßte, wenn sie ehrlich erklären wollten, welche Finanzreform sie zu verabschieden willens waren.

Davon darf also nicht gesprochen werden. Aber es verrät doch einen bedenklichen Mangel an Gefühl für Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit, wenn die liberale Presse es wagt, uns das zum Vorwurf anzurechnen, was sie selber zu tun bereit war. Wie soll man es nennen, daß die „Freis. Ztg.“ z. B. die Arbeiter- und Mittelstandsfeindlichkeit der Erhöhung des Kaffee- und Teezolles verkündet, da doch feststeht, daß die Anregung zu dieser Zollerhöhung von freisinniger Seite ausgegangen ist und daß die Freisinnigen den Kaffeezoll um 40 M. zu erhöhen sich bereit erklärt haben, während die tatsächliche Erhöhung nur 20 M. beträgt? Ist es Gedankenlosigkeit oder Spekulation auf die Dummheit der Leser, wenn die liberale Presse heute in den schärfsten Tönen gegen den Eigennutz der Agrarier zu Felde zieht, die, um einer Steuerbelastung zu entgehen, die Erbanfallsteuer zu Fall gebracht hätten, und morgen mit innigem Behagen von Protestversammlungen gegen die Konservativen berichtet, in denen der Vorwurf erhoben wird, daß die neuen Steuern den Grundbesitz fünf- und sechsmal mehr belasten, als es die Erbanfallsteuer getan hätte. Selbst vor positiven Unwahrheiten scheut die liberale Hetze nicht zurück. Der Führer der badischen Nationalliberalen Obkircher verstieg sich in öffentlicher Versammlung zu der Behauptung, daß die Annahme der Erbanfallsteuer die Höherbelastung des Konsums unnötig gemacht hätte, und der nationalliberale „Badische Landesbote“ bringt es fertig, zu behaupten, wenn das Zentrum für die Erbanfallsteuer gestimmt hätte, dann hätte man keine Steuer auf — Zündhölzer nötig gehabt. Damit ist die liberale Agitation auf dem Niveau der sozialdemokratischen Agitation angelangt. Wenn nur ein kleiner Teil der Unwahrheiten, welche die liberale und die sozialdemokratische Presse verbreitet, von uns gewagt würde, wir sind sicher, daß in jedem sozialdemokratischen Blatte alltäglich der schöne Satz stände: Sie lügen wie die Teufel und schwindeln aus Prinzip! Aber diese Schwindler sind nicht bei uns zu finden.

Die Hetze verfolgt den Zweck, die Zentrumswähler der Partei abspenstig zu machen. Am ärgsten wird es zurzeit in Baden getrieben, wo die Liberalen für die bevorstehenden Wahlen auf Stimmenfang ausgehen. Gerade die Erfahrungen in Baden beweisen aber, daß die Spekulation eine verfehlte ist. Es ist wahr, daß manche Zentrumswähler durch die verlogenen Hetzartikel der liberalen Presse anfänglich sich haben irre machen lassen, wenn dann aber ihnen Aufklärung erteilt wird über den tatsächlichen Gang der Geschehnisse, wenn ihnen gesagt wird, welche Finanzreform die Liberalen machen wollten und wie das Zentrum bemüht und mit Erfolg bemüht gewesen ist, die unumgänglich notwendige Steuerbelastung herabzumindern und gerechter zu gestalten, wenn sie so den liberalen Schwindel in seiner ganzen Unehrlichkeit erkennen, dann haben die liberalen Volksbeglücker ihr Spiel verloren. Die begeisterte Zustimmung, welche die Zentrumsabgeordneten bei ihren Wählern in Baden sowohl wie auch anderwärts allenthalben finden, beweist aufs beste, daß die Zentrumswählerschaft in alter Treue zu ihren Führern steht. Auch die liberalen Lügen haben nur kurze Beine und den Schaden mögen sich die liberalen Herren bei den nächsten Wahlen besehen.

Deutsches Reich.

Die Reichsversicherungsordnung,

die Ende März im Bundesrat eingebracht worden ist, wird, wie die Soziale Praxis erfährt, wohl erst gegen Ende des Jahres fertiggestellt werden, da zahlreiche und erhebliche Aenderungen des Entwurfs unter Beachtung der bisher in der Oeffentlichkeit vorgebrachten Kritiken und Vorschläge getroffen werden. Da nach dem Zolltarifgesetz von 1902 die Witwen- und Waisenversicherung am 1. Januar 1910 in Kraft treten soll, dies aber nicht zu ermöglichen ist, wird durch ein Notgesetz diese Bestimmung abzuändern sein. Anzunehmen ist ferner, daß die Pensionsversicherung der Privatbeamten erst nach der gesetzgeberischen Erledigung der Reichsversicherungsordnung an die Reihe kommen wird; wenigstens hat dies der württembergische Minister des Innern in der Sitzung der Abgeordnetenkammer vom 28. Juli erklärt mit dem Hinzufügen: einen Zeitpunkt für die Regelung dieser Frage vermöge man jetzt noch nicht zu bestimmen.

Die christlichen Gewerkschaften.

Ueber den Kölner Kongreß der christlichen Gewerkschaften urteilt die Soziale Praxis, das bekannte Zentralorgan für Sozialpolitik, wie folgt:

Welch achtunggebietendes Wachsen und Reifen seit dem ersten Kongreß zu Mainz im Jahre 1899 Ein gewerkschaftliches Erstarken, gleichmäßig nach innen und nach außen, bedeutet diese zehnjährige Entwickelungsgeschichte der christlichen Gewerkschaften in Deutschland. Mögen sie sich auch noch bescheiden neben dem Riesen der freien Gewerkschaftsorganisation ausnehmen: durch ihre geographische Konzentration, durch die gründliche organisatorische und sozialpolitische Schulung ihrer Führer und die systematische, eifrige Arbeit des großen Beamtenapparates sind die christlichen Gewerkschaften in vielen Gewerben und Gauen Deutschlands heute bereits eine soziale Macht geworden, die von den freigewerkschaftlichen Kameraden bei ihren Lohnbewegungen immer mehr respektiert und von dem Unternehmertum als eine vollberechtigte, verhandlungsfähige Arbeitervertretung wohl oder übel anerkannt wird. Durch die Wucht ihrer Zahl und durch geschickte Einflußnahme auf die politischen Parteien, die mit der christlichen Gewerkschaftsmasse als mit einem breiten, selbstbewußten Wählerheer haben rechnen lernen, ist es den christlichen Gewerkschaften unmittelbar auch gelungen, die politische Vertretung der Arbeiterinteressen durch Entsendung ihrer Führer im Reichstage und Landtage zu fördern und damit den allgemeinen Rechts- und Schutzforderungen der gewerblichen Arbeiterschaft mehr Gehör bei den gesetzgebenden Stellen und in der öffentlichen Meinung zu schaffen, ohne dabei der Gefahr zu verfallen, die neutrale Gewerkschaftspolitik mit der Parteipolitik zu verquicken . . . In der Tat hinterläßt der Kongreß bei Freunden und Feinden der christlichen Gewerkschaftsbewegung den Eindruck, daß hier junge Lebenskraft und klare soziale Einsicht zu fruchtbarer, stetiger und erfolgverheißender Wirksamkeit vereint sind.

§ Essen, 6. Aug. Der Reichstagsabgeordnete für Bochum, Otto Hue ist, wie ein hiesiges sozialdemokratisches Organ meldet, schwer erkrankt. Er liegt an Lungenentzündung und Herzleiden schwer darnieder. Seit Dienstag ist die Besinnung geschwunden. Die höchste Krisis wird heute oder morgen erwartet.

§ Berlin, 6. Aug. Wie nunmehr endgültig festgesetzt worden ist, findet die diesjährige Kaiserparade über das 13. (württembergische) Armeekorps am 7. September bei Kannstadt, die über das 14 (badische) Armeekorps am 11. September bei Forchheim, in der Nähe von Karlsruhe, statt. In der Zeit zwischen diesen Paraden wohnt der Kaiser den österreichischen Manövern bei.

§ Berlin, 6. Aug. Die Rechtsanwälte des Fürsten Eulenburg veröffentlichen folgende Erklärung: „Die Ende voriger Woche verbreitete Meldung, daß der Fürst zu Eulenburg eine Reise zu unternehmen beabsichtige, ist unrichtig. Der Zustand des Fürsten ist derart, daß er nicht in der Lage ist, irgend eine Reise zu unternehmen. Er liegt seit einiger Zeit dauernd zu Bett. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß der Fürst zu Eulenburg weder Memoiren geschrieben hat, noch bei seinem Zustande in der Lage ist, solche zu schreiben, noch überhaupt die Absicht hat, jemals Memoiren zu verfassen.“

§ Berlin, 6. Aug. Wie der „L.-A.“ aus Londoner gut unterrichteten Kreisen erfährt, gedenkt König Eduard auf seiner Reise nach Marienbad, kommenden Mittwoch, in Cronberg dem Kaiserpaar einen kurzen Besuch abzustatten. Es gilt als wahrscheinlich, daß der neue Reichskanzler von Bethmann-Hollweg, sich bei dieser Gelegenheit dem englischen Monarchen vorstellen wird.

§ Nordhausen, 6. Aug. Ein kaum glaublicher Terrorismus durch Sozialdemokraten wurde nach der Nordhäuser Zeitung in Ellrich gelegentlich einer Arbeitergesangsfestlichkeit ausgeübt. Es wurde nämlich den Geschäftsinhabern mitgeteilt, wenn sie ihre Häuser am Sonntag nicht zu Ehren des Umzuges schmückten, so würde nichts mehr von ihnen gekauft. Wohl oder übel mußten Kaufleute, Handwerker und Gastwirte, die sozialdemokratische Kundschaft haben, dem Befehl nachkommen.

§ Stuttgart, 6. Aug. Die zweite Kammer hat den Dringlichkeitsantrag der deutschen Volkspartei, die Staatsregierung um ihre Vermittelung zur Hinausschiebung der Kaisermanöver mit Rücksicht auf die späte Ernte zu ersuchen, mit

---

Heiße Herzen.

Roman aus der Gesellschaft von Gräfin Tschürnau.

49) (Nachdruck verboten.)

„Genügt es vielleicht, Ihr Selbstbewußtsein zu erschüttern, wenn ich meinem ersten Bekenntnis noch ein zweites hinzufüge, für das ich allerdings Ihre Diskretion erbitte?“

Sie stockte doch nun einen Augenblick; die Liebe wollte nur schwer über ihre Lippen.

„Mein Herz gehört einem anderen Manne!“ setzte sie nach einer kaum merklichen Pause heiß errötend hinzu.

Herbert trat von ihr zurück; aus seinem Gesicht war alle Farbe gewichen; er preßte die Lippen fest aufeinander, und die Art, wie er mit der Hand über die Stirn strich und sie dann schlaff wieder sinken ließ, drückte eine so heftige Seelenqual aus, daß Eva mit ihrer Rache wohl hätte zufrieden sein können.

Sie hatte diesen Triumph herbeigesehnt, und jetzt, da sie ihn erlangt hatte, fand sie es unmöglich, sich desselben zu erfreuen. Es überkam sie im Gegenteil eine so tiefe Niedergeschlagenheit, als habe sie plötzlich abgeschlossen mit allem Glück der Jugend, und als sei die Zukunft, die vor ihr lag, gar nicht mehr wert, durchlebt zu werden.

„Ist es Prinz Strynsky?“ stieß da plötzlich Herbert hervor.

Eva fühlte, wie ihr bei dieser Frage das Blut bis unter die Haarwurzeln emporstieg.

Nun kamen schon die Folgen ihrer Lüge.

„Nein,“ sagte sie hastig. „Nicht der Prinz, er ist mir sehr wert, ich habe ihn gern wie einen älteren Bruder, aber ich liebe ihn nicht.“

Ein plötzlicher Verdacht stieg in Herbert auf wie ein Schreckgespenst.

„Sagen Sie mir, wer es ist!“ drängte er, und seine Augen hefteten sich durchdringend auf Evas Gesicht, als wollte er ihr die Antwort aus der Seele herauslesen. Eva würde in dieser Minute viel darum gegeben haben, wenn die Erde sich aufgetan hätte, um sie zu verschlingen, oder wenn ein Wirbelwind gefällig genug gewesen wäre, sie vor den Augen des entsetzten Zuschauers in alle Lüfte zu entführen.

Was um alles in der Welt sollte sie ihm antworten, — wie sich herausreden?

„Ist es ein Geheimnis?“ forschte Herbert mit wachsender Beklemmung.

Evas Verlegenheit war mitleiderregend; sie malte mit dem Ende ihres Sonnenschirmes Figuren in den Sand und betrachtete diese Figuren so angelegentlich, als suche sie in ihnen die Lösung eines schweren Problems. Aber sie fand diese Lösung nicht.

„Nennen Sie mir den Namen!“ drängte Herbert.

So in die Enge getrieben, wurde Eva aufs neue heftig in ihrer Verzweiflung.

„Sie haben kein Recht, mich auszuforschen!“ sagte sie trotzig.

„Ich weiß es“, erwiderte er gepreßt, „ich habe kein Recht, aber doch, — das meiner Liebe, die Sie nicht erwidern, und meiner zärtlichen Sorge um Sie, von der Sie nichts wissen wollen! Nennen Sie mir den Namen!“

Eva sing wieder an, ihr einziges Heil in der Flucht zu sehen. Sie strebte der jetzt endlich nahen Ausmündung des Heckenwegs zu.

„Ich kann Ihnen nichts verraten“, sagte sie dabei, „nur eins; — ich werden überhaupt nicht heiraten — —“

Sie schwieg, und Herbert hörte nur ihre heftigen, raschen Atemzüge; er machte keinen Versuch mehr, ihr Geheimnis zu erforschen.

Auf der Straße, in die sie zunächst gelangten, rasselte ein leerer Fiaker an ihnen vorüber. Herbert rief den Kutscher an. Er öffnete den Schlag für Eva und half ihr beim Einsteigen; dann nachdem er dem Kutscher die Adresse gegeben hatte, trat er mit einer Verbeugung zurück, und Eva sah noch beim Weiterfahren, daß er wieder in den Heckenweg einbog, den sie eben erst verlassen hatten.

7.

Ein neues Gemälde Wesenbergs — das war ein Ereignis für das kunstliebende Publikum Wiens und für alle diejenigen, welche, um die Mode mitzumachen, für Kunst schwärmten und sich in den großen Ausstellungssaal drängten, um vor dem Bilde des Meisters alle jene Redensarten auszukramen, die sie für derartige Gelegenheiten fix und fertig in Bereitschaft hatten.

Das figurenreiche Kolossalbild: „Der Auszug der Goten aus Rom“ hatte viele Monate lang unvollendet und verhüllt im Atelier des Meisters gestanden, und niemandem, auch nicht seinen vertrautesten Freunden und Kunstgenossen war es gestattet worden, das beinahe vollendete Werk in Augenschein zu nehmen.

Es war eine Eigentümlichkeit Wesenbergs, daß er sich nie bei der Arbeit stören ließ und daß er nie die Besichtigung eines unfertigen Werkes gestattete. Auch zugunsten hoher und höchster Herrschaften wich er von diesem Grundsatze nie ab, und man schätzte ihn bei Hofe zu sehr, um seine Eigenart nicht zu respektieren.

In diesen letzten Wochen erst hatte der Künstler sich entschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen, weil der Zufall ihm in einer jungen Dame, die als Gast in seinem Hause weilte, ein Modell zugeführt hatte, das wie geschaffen war für die holde, von südlichem Feuer durchglühte Mädchengestalt, die er brauchte.

In ganz Wien herrschte eine Meinung darüber, daß die junge Römerin, die, nur dem Impuls ihrer Liebe folgend, aus der Menge des gaffenden Volkes hervorstürzt, um dem Gotenführer die Rose von ihrer Brust zuzuwerfen —, daß diese Gestalt der Glanzpunkt des ganzen Bildes war. In ihr — die wahren Kunstkenner behaupteten sogar in ihr allein — offenbarte sich die Schaffenskunst des Meisters. Ueberall sprach man von dem Künstler und seinem bezaubernden Modell.

Das Gemälde hatte dem Professor neue Ehren eingebracht. Der Kaiser war in der Ausstellung gewesen; er hatte wohl zehn Minuten lang mit dem Künstler geplaudert, ihm wiederholt die Hand geschüttelt und ihm schließlich einen neuen Orden überreicht zu den vielen, welche Wesenberg schon besaß.

Von der vornehmen Gesellschaft Wiens hatten nur wenige im Ausstellungssaale gefehlt. In den Mittagsstunden, in denen gewöhnliche Sterbliche sich daheim mit ihrer Familie um die Suppenterrine versammeln, war die Ausstellung der Rendezvousplatz für alle diejenigen, deren Hausstand im vornehmen Stil des Vieruhrdiners eingerichtet war. Auch die alte Gräfin Salms hatte nicht gefehlt, obwohl sie bei weitem vorgezogen haben würde, nicht zu erscheinen. Sie hatte im allgemeinen keine Passion für Orte, an denen man darauf gefaßt sein mußte, die Schleppen geheimer Kommerzienrätinnen neben sich rauschen zu hören und wohlbeleibte Herren mit fingerdicken Uhrketten die Kunstkritiker spielen zu sehen. Natürlich verbesserte es die Laune der hochmütigen Dame nicht, daß diese Kritiken, so günstig sie auch waren, dem Werke ihres eigenen Schwiegersohnes galten.

Alle Lobeshymnen ihrer Bekannten und alle Gnadenbeweise der höchsten Herrschaften versüßten ihr die Tatsache nicht, daß der Gatte ihrer schönen, stolzen Marie ein Mann war, der seine Arbeiten öffentlich ausstellte und über dessen Leistungen jeder zu Gericht sitzen konnte, der seinen Gulden Eintrittsgeld bezahlt hatte. Ein empörender Gedanke!

Und nun noch diese Gerüchte, die sich an die reizende Hauptfigur des Bildes knüpften. Gerüchte, von denen niemand sagen konnte, wie sie entstanden waren, und die doch ganz Wien durchschwirrten wie Mücken die Sommerluft.

Die Gräfin Salms hatte ihren Schwiegersohn immer gehaßt aber sie haßte ihn doppelt, seit sie wußte, daß nur seine Existenz Marie hinderte, noch jetzt ganz glücklich zu werden. Auch der Unbefangenste mußte sehen, welches der Magnet war, der den Fürsten Velheny noch immer an Wien fesselte.

(Fortsetzung folgt.)

51 gegen 32 Stimmen bei 2 Stimmenenthaltungen angenommen, obgleich der Kriegsminister Marchthaler erklärt hat, er könne wegen des späten Termines kein Entgegenkommen in Aussicht stellen.

Ausland.

Holland.

Der bevorstehende Besuch Kaiser Wilhelms.

* Rotterdam, 7. August. Wegen des strikten Inkognitos, in dem das Kaiserpaar das Huis te Middachten besucht, werden keine Regierungsbehörden die Majestäten am Montag empfangen. Auch alle Gerüchte über einen Besuch des deutschen Kaisers im Schlosse Loo oder ein Besuch des Prinzen Heinrich in Middachten werden offiziös als unbegründet erklärt. Wie schon gemeldet, werden aber der Vizeadmiral Freiherr v. Sweerts, der indische Generalleutnant van Daalen und der Ordonnanzoffizier der Königin, Leutnant Freiher van Voorst to Voorst sich am Montag in Cleve einfinden, um das deutsche Kaiserpaar in ihrem eigenen Lande an der Grenze des holländischen Gebietes namens der Königin zu begrüßen.

Türkei.

Zur Kretafrage.

* Konstantinopel, 6. Aug. Wie von offiziöser Seite gemeldet wird, ist in Konstantinopel der Vorschlag einer europäischen Macht eingetroffen, den türkisch-griechischen Streitfall um Kreta und damit die ganze kretische Frage dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten.

* Saloniki, 6. Aug. Aus Monastir wird gemeldet, daß dort wegen der Kretafrage große Aufregung herrsche. Der Wali habe erklärt, er müsse die Verantwortung für die Haltung des Volkes ablehnen. Die Kriegsstimmung nehme zu. Die Nachrichten über einen Fluchtversuch Abdul Hamids seien unbegründet.

* Konstantinopel, 6. Aug. Generaloberst Frhr. von der Goltz begab sich heute zum 2. Armeekorps in Adrianopel, von wo er in einigen Tagen nach Deutschland zurückkehren wird. Vor der Abreise wurde ein Abschiedsfrühstück veranstaltet, woran Schefket Pascha, der Kriegsminister, Botschaftsrat Dr. Miquel und eine Anzahl höherer türkischer Offiziere teilnahmen. — Bekanntlich sollte v. d. Goltz nach Deutschland zurückkehren, wenn es zum Krieg zwischen der Türkei und Griechenland käme. Daß ersteres nunmehr geschieht, muß als sehr ernstes Zeichen betrachtet werden.

* Kanea, 6. Aug. An Stelle der kretischen Flagge ist auf der hiesigen Festung wieder wie am 28. Juli eine Flagge gehißt worden, die ein weißes Kreuz auf blauem Grunde ohne Krone im Mittelpunkte zeigt.

* Athen, 6. Aug. Infolge der drohenden türkischen Haltung steigen hier die Kriegsbefürchtungen. Militärische Maßregeln sind jedoch noch nicht angeordnet.

Spanien.

Der Krieg in Marokko und seine Folgen.

Vom Kriegsschauplatz:

* Oran, 6. Aug. Aus sicherer Quelle verlautet, daß in Melilla wieder ein Kampf beginnt. Da die Marokkaner die Wasserleitungen unterbrochen haben, ist die Lage für die Spanier gefährlich. Sie können sich nur durch einen Kampf retten, zu dem sie nicht bereit sind. Man befürchtet den Ausbruch einer Epidemie, denn bis zum 20. August wird die Temperatur noch zunehmen. Die Lage der spanischen Truppen ist beklagenswert.

* Madrid, 7. Aug. Wie der „Herald" aus Alhucemas meldet, wurde gestern der Dampfer „Sevilla" durch heftiges Gewehrfeuer der Mauren gehindert, Lebensmittel, Wasser und Munition an Land zu schaffen. Das von den Batterien auf die Mauren eröffnete Feuer blieb wirkungslos. Das Gewehrfeuer dauert ununterbrochen seit dem 28. Juli an.

* Madrid, 7. Aug. Die Prinzen Philipp und Rainer von Bourbon und Sizilien haben den König gebeten, daß er sie den Truppen in Melilla attachiere. Heute sind in Melilla zwei Truppendampfer mit den Generalen Orozo und Aguilera angekommen. Dort sind jetzt 430 Verwundete, weitere 350 sind in den Lazaretten von Cordoba, Granada, Cartagena und Malaga.

Zur inneren Lage:

* Barcelona, 6. Aug. Dem „Matin" wird von hier berichtet: Die Stadt ist scheinbar ruhig, und die Bevölkerung hat die gewohnte Beschäftigung wieder aufgenommen. Aber unheimlich erhebt sich über der Stadt der Felsen von Montjuich, hinter dessen Mauern sich zahlreiche gefangene Aufständische befinden, die ihrer Aburteilung durch das Kriegsgericht entgegensehen. Von dem Urteil des Kriegsgerichtes wird die Zukunft Barcelonas abhängen. Lassen die Militärgerichte Milde walten, so wird es den Frieden bedeuten. Barcelona wird ein oder zwei Wochen warten, aber wenn die Stadt erfährt, daß man die Gefangenen füsiliert hat, dann wird der Kampf von neuem beginnen, und er wird ungleich schrecklicher und gefährlicher sein, als der erste. 30,000 Mann sind bereit, sofort die Fahne des Aufruhrs und des Kleinkriegs zu entfalten. Sie werden nicht mehr die Kirchen und die Klöster zerstören, sondern ohne weiteres das Militär und die Bürgergarde angreifen.

Asien.

Eine japanisch-chinesische Spannung.

* Tokio, 7. Aug. Von zuständiger Seite wird erklärt, Japan beabsichtige, die Schantung-Mukden-Bahn trotz des chinesischen Widerspruches umzubauen, und mit den Arbeiten morgen zu beginnen. Das Kriegsministerium sei auf alle Möglichkeiten vorbereitet. Längs der Bahnlinie sind einige Hundert chinesische Soldaten postiert.

* London, 7. Aug. Das Reutersche Bureau veröffentlicht eine von zuständiger Seite aus Tokio stammende Erklärung über die Haltung Japans in der Frage der Schantung-Mukden-Bahn, mit ausführlicher Darlegung der Gründe, die es zu dieser Haltung bestimmte.

Luftschiffahrt.

* Friedrichshafen, 6. August. Graf Zeppelin ist heute mittag 1 Uhr mit Direktor Colsmann und den Oberingenieuren Dürr und Stahl hier eingetroffen und am Bahnhofe von seiner Frau, seiner Tochter, sowie dem ganzen Stab seiner Mitarbeiter empfangen worden. Der Kaiser hat, wie der „Reichsanz." bekannt gibt, dem Generalbevollmächtigten des Grafen Zeppelin, Ernst Uhland, den Oberingenieuren Theodor Kober und Ludwig Dürr zu Friedrichshafen den Roten Adlerorden 4. Klasse verliehen.

* Friedrichshafen, 6 August. Graf Zeppelin wird sein neues Luftschiff „Z 3" Ende ds. Mts. sowohl dem deutschen Kaiser in Berlin wie dem Kaiser von Oesterreich am Bodensee vorführen. Nach Berlin gedenkt Graf Zeppelin am 28. Aug., einem Samstag, zu kommen, wo ihn dann die aus den Ferien zurückgekehrte Schuljugend vollzählig wird begrüßen können, entsprechend dem Wunsch des Kaisers, den er dem Grafen gegenüber anfangs Juni in einem Telegramm geäußert hatte. Kaiser Franz Joseph wird den Grafen und seinen neuesten Luftkreuzer entweder in Bregenz sehen während eines dortigen Aufenthalts bei der Tiroler Jahrhundertfeier oder auf der Insel Mainau, wo der Großherzog und die Großherzogin von Baden den Kaiser von Oesterreich wahrscheinlich am 30. oder 31. August als ihren Gast begrüßen werden. An der Fertigstellung von „Z 3" wird mit größter Beschleunigung gearbeitet.

* Berlin, 7. August. Das Militärluftschiff „Groß 2" wird in den nächsten Tagen eine Fahrt nach Frankfurt-Main unternehmen und vorläufig dort bleiben. Später soll das Luftschiff in Metz oder in anderen Festungen an der Grenze stationiert werden.

Landwirtschaftliches.

9. Westfälischer Zuchtviehmarkt.

* Hamm, 5. August. Auf dem großen Exerzierplatze hierselbst findet am 23. und 24. Sept. ds. Js. der 9. westfälische Zuchtviehmarkt statt.

Arbeiterbewegung.

Generalausstand in Schweden.

* Stockholm, 6. Aug. Der Präsident der Arbeitervereinigung sprach dem „Afton Bladet" gegenüber die Meinung aus, daß eine Vermittelung der Regierung jetzt zu keinem Resultat mehr führen werde, da die Differenzen bei der letzten Vermittelungsversuchen zu groß gewesen seien. Der Generalstreik ändere den grundsätzlichen Standpunkt der Arbeiter nicht.

Sitzung des Provinzialausschusses.

* Münster, 6. Aug. In der letzten Sitzung des Westfälischen Provinzialausschusses wurde die Abrechnung der Landesbank vorgelegt, aus der sich ein Brutto-Ueberschuß für das Jahr 1908 von rund 625 296 M. ergab. Hiervon sind etatsmäßig an die Provinzialhauptkasse abzuführen, sowie zum Reservefonds für die Landesbank usw. zu verwenden 500 869 M. Ueber den Rest wird erst der nächste Provinziallandtag Beschluß fassen. Die Rechnung der Provinzialhauptverwaltung für das Jahr 1908/09 schließt ab mit einem Ueberschuß von 206 778 M. Die speziell vorgelegte Rechnung der Wegebau-Verwaltung schließt ab mit einem Ueberschuß von 60 670 M. Dieser Ueberschuß wird als Vortrag in die neue Rechnung der Wegebauverwaltung übernommen. Das von der Provinz in Ammeloe angekaufte große Heidegelände von über 2000 Morgen, das zu Neukulturen und Aufforstungen bestimmt ist und unmittelbar an die Arbeiterkolonie angrenzt, soll nunmehr teilweise trocken gelegt und für die Kultur vorbereitet werden. Die Arbeiten werden durch die Arbeiterkolonie gegen feste Sätze übernommen. Ueber die im vorjährigen Winter eingetretenen Hochwasserschäden, die in Westfalen einen ziemlich hohen Umfang angenommen haben und der Provinz als solche allein an Schäden an Brücken und Wegen 72 000 M. kosteten, lag nunmehr eine eingehende Nachweisung vor. Ein Teil der Schäden wird durch das Ergebnis der freiwilligen Sammlungen, die über 111 000 Mark aufgebracht haben, gedeckt. Der Rest der Schäden an Gemeindewegen, Gemeindebrücken, Meliorationseinrichtungen usw. in Höhe von 126 000 Mark soll zur Hälfte aus den Notstandsfonds des Staates erbeten werden, während der Provinzialausschuß 63 000 M. zur Verfügung stellte. Mehrere Beihilfen zu gemeinnützigen Unternehmungen so zu den Ausgrabungen in Haltern, für die Münstersche Kunstgenossenschaft, Wiederherstellung der kath. Kirche zu Angelmodde, der Domherrenburg zu Lübinghausen, der Jakobikirche zu Coesfeld, ferner einige Beihülfen aus Mitteln der Nachtragsdotation wurden genehmigt. Von Interesse waren auch die Mitteilungen des Landeshauptmanns über das im Einvernehmen mit der Rheinprovinz und Hannover in Emden verankerte Schiff, das zur Ausbildung von Fürsorge-Zöglingen im Hochseefischereidienst bestimmt ist. Im Anschluß an die Besichtigungsreise des Provinzialausschusses wird im Grundsatz die Beschaffung eines zweiten ähnlichen Schiffes beschlossen, falls die mit den Provinzen Rheinland und Hannover über diese Frage eingeleiteten Verhandlungen zu einem Ergebnis kommen.

Gerichtssaal.

? Essen, 6. Aug. In den Zeitungen des Industriegebietes kann man seit langer Zeit Anpreisungen von Firmen mit den verschiedensten Bezeichnungen finden, die Gratisvergrößerungen von Photographien bis zu Lebensgröße meist gegen Einsendung eines geringen Geldbetrages für Porto und Verpackung zum Kauf anbieten. Mit dem Geschäftsgebaren einer solchen Firma, die sich Kunstanstalt Makart G. m. b. H. zu Berlin nennt, hatte sich dieser Tage die Zivilkammer des hiesigen Landgerichts zu befassen. Die Firma hatte in ihren Inseraten 3000 photographische Vergrößerungen vollständig gratis und franko gegen Einsendung von 60 Pfennig Porto angeboten. Als die Photographische Genossenschaft von Essen und Nachbarstädten gleichzeitig in Inseraten Aufklärungen an das Publikum über das Geschäftsgebaren dieser Kunstanstalt veröffentlichte, erklärte diese in ihren Inseraten, die Veröffentlichungen der Genossenschaft beruhten lediglich auf Konkurrenzneid. Daraufhin erließ die Photographische Genossenschaft eine weitere Erklärung, in der sie sagte, daß sie gegen die „Schwindelangebote" der „sogenannten Kunstanstalt Makart" Strafantrag wegen unlautern Wettbewerbs stellen werde. Auf dieses letzte Inserat der Genossenschaft hin strengte die Firma Makart beim hiesigen Landgericht eine Klage an auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung, durch welche der Genossenschaft bei einer Geldstrafe von mindestens 1000 M. für jede Zuwiderhandlung die Veröffentlichung solcher Inserate und Behauptungen untersagt werden sollte. Das Gericht erkannte aber auf Grund der Beweisaufnahme auf kostenlose Abweisung der Klage. Die beklagte Genossenschaft hatte für ihre Behauptung, daß es sich tatsächlich um Schwindelangebote handle, in vollem Umfange den Beweis der Wahrheit angetreten. Nach den Zeugenaussagen von solchen Personen, die bei der Firma Makart die angebotenen „Gratisvergrößerungen" bestellt hatten, erhält der Besteller nach Einsendung der 60 Pfg. ein rohes Bild, das der Firma mit Porto 23 Pfg. kostet, so daß sie an den eingesandten 60 Pfg. schon 37 Pfg. verdient. Bei der Uebersendung des rohen Bildes wird den Bestellern mitgeteilt, daß die Unschönheiten auf dem rohen Bilde durch nachträgliche künstlerische Arbeit beseitigt werden müßten, wofür sie dann 3,75 M. berechnet. Dazu wird dann noch versucht, den Bestellern einen Rahmen zu dem Bilde anzuhängen, das sich schließlich so auf 12 bis 13 Mark stellt, ohne daß es auch nur entfernt den Anforderungen entspräche, die man an ein Bild in solcher Preislage stellen könne. In einer Reihe von Fällen hat auch die Firma trotz mehrfacher Aufforderungen von Personen die auf das Inserat hin 60 Pfg. eingeschickt hatten, nichts weiter mehr von sich hören lassen.

XX. Internationaler Eucharistischer Kongreß.

* Köln, 6. August.

Die heutige 2. geschlossen Versammlung im Gürzenich war stärker als die gestrige besucht. Der Andrang war so groß, daß Tausende keinen Einlaß mehr fanden, so daß die Leitung zur Veranstaltung einer Parallel-Versammlung gezwungen war. Veranlassung dieses starken Andranges war wohl die Tatsache, daß ein Vortrag des Prinzen Max von Sachsen an erster Stelle auf der Tagesordnung stand.

Vorher gab es jedoch einen anderen Vortrag, der gestern mit Rücksicht auf die vorgerückte Zeit nicht mehr gehalten werden konnte. Abg. Dr. Franz Kaufmann-Stolberg empfahl die Kommunion-Andenken und regte die Wiedergabe hervorragender Bilder christlicher Kunst aus der vergangenen Zeit an.

Dann kam der Vortrag des Prinzen Max von Sachsen über die eucharistische Lehre des hl. Kirchenlehrers Cyrillus von Jerusalem. Der Redner sprach außerordentlich sicher und mit ansprechender Stimme, wenn auch ohne äußere stärkere Leidenschaftlichkeit. Das Thema ist die Frucht eingehender Studien der Beziehungen zwischen der abendländischen und der morgenländischen Kirche und bot vom geschichtlichen Standpunkte aus manche interessante Punkte, allerdings im Rahmen eines Vortrages, der volles Verständnis nur bei einem Auditorium von Gelehrten finden könnte. Die Versammlung brachte zum Schlusse dem Redner lebhaften beifälligen Dank entgegen.

Es folgte dann eine Reihe weiterer religiöser Vorträge. Pater Klemens Blume S. J. (München) besprach die Entwickelung der Sakramentslieder, Pater Droeber Obl. M. I. die eucharistische Volkslitteratur, Pater Patrizius Schlager O. Fr. M. (Harreveld) die Sakramentsbruderschaften.

In die Parallel-Versammlung entfielen von den heute angesetzten Vorträgen im wesentlichen jene sozialen Inhalts. Pfarrer Dr. Fink-Essen behandelte die Männer-Kommunion und ihre Förderung durch Arbeiter-Vereine; Generalpräses Dr. Fr. Schweitzer-Köln beleuchtete die Gesellenvereine als Schule praktischer Religiösität und Kaplan Paul Kaiser-Viersen widmete den Arbeitervereinen eine empfehlende Rede.

In den Nachmittagsstunden setzten die Sektionsberatungen wieder ein. Die Sektion für Jugendseelsorge hörte zunächst einen Vortrag des Domvikars Fendel-Limburg (Lahn) über die Verehrung des heiligen Herzens Jesu von der Jugend. Der Referent verwies auf die günstige Beeinflussung der allgemeinen guten Anlagen und Triebe in der Jugend durch die Herz-Jesu-Andacht, auf die Bewahrung der Reinheit der studierenden Jugend, ihre Bekämpfung der besonderen bösen Anlagen am Herzen der Jugend. Konviktsdirektor P. Anheier-Trier schilderte, die Wirkung der hl. Eucharistie in Bezug auf die Behütung vor den vielen Gefahren u. Klippen, denen die Jugend ausgesetzt ist. Kaplan Josef Klönne-Köln empfahl die Gewinnung der arbeitenden Jugend für die Abhaltung der apostolischen Sonntage, wodurch die Vorurteile gegen den öfteren Empfang der hl. Kommunion zerstreut werden. — In der Sektion für Damen behandelte heute Seminarpräses Msgr. Dr. Lausberg-Köln die hl. Eucharistie als vorzügliche Kraftquelle für Leben und Wirken der Frauen innerhalb und außerhalb der Familien. Auch Prof. Dr. Faulhaber-Straßburg behandelte ein Familienthema: die hl. Eucharistie als himmlische Seelenspeise und die gute Lektüre als geistige Nahrung unserer Familie. Die Präsidentin des kath. Lehrerinnenverbandes, Seminarlehrerin a. D. Frl. Pauline Herber behandelte das Thema: „Wie können Lehrerinnen das Kind frühzeitig zum Verständnis des allerheiligsten Sakramentes anleiten?"

Zur dritten und letzten öffentlichen Versammlung füllten am Nachmittag wiederum Tausende von Verehrern des allerheiligsten Altarssakramentes den weiten Dom, um sich an den von tiefer Liebe zur Eucharistie getragenen Reden zu erbauen. Auch diesmal hatten Kardinallegat Vannutelli, Kardinal Fischer und Ferrari, sowie zahlreiche Bischöfe, Aebte nnd Prälaten die Versammlung mit ihrer Gegenwart beehrt. An der Seite des Herrn Kardinal Fischer hatte der Erzbischof von Paris, Mr. Amette, Platz genommen. Im Laufe der Versammlung erschien auch Kardinal Mercier von Mechelen.

Bischof Heylen eröffnete die Versammlung und machte die seitens des Papstes und des Kaisers eingegangenen Telegramme bekannt.

Nach einer kurzen Ansprache des Erzbischofs Amette von Paris, worin er die kirchlichen Zustände in Frankreich berührte, begannen die Vorträge. Es sprachen Kapuziner P. Kilian Müller (Ehrenbreitstein) über die soziale Bedeutung der hl. Eucharistie; P. Andreas Schmidt O. P. (Köln) über Eucharistie und Charitas und schließlich Prof. Meyers-Luxemburg über Eucharistie und Kunst. Die Vorträge riefen hohe Begeisterung hervor.

In französischer Sprache sprach dann noch der belgische Senator Mr. Orban de Nivry über Eucharistie und Glaubensbekenntnis, wie es sich zeigen soll in den verschiedenen Lebensverhältnissen.

Unter lebhaftem Händeklatschen der Versammlung betrat nunmehr der Kardinallegat Vannutelli die Kanzel, um, wie zur Eröffnung der öffentlichen Kongreßsitzungen, so auch zu ihrer Schließung, eine längere lateinische Ansprache an die Kongreßmitglieder zu richten. In dieser faßte er die Ergebnisse des Kongresses zusammen und bezeichnete den Verlauf als einen in jeder Beziehung gelungenen.

Nach einem gemeinsamen Gebet um günstige Witterung für die Abhaltung der feierlichen Prozession am nächsten Sonntag erteilte schließlich der Kardinallegat den päpstlichen Segen, welchen die Versammlung kniend empfing. Hierauf schloß Msg. Heylen die letzte öffentliche Versammlung.

Kirchliches.

* Münster, 6. Aug. Ernennungen: Seminarpriester Hermann Haeske zum Kaplan in Erkenschwick. Kaplan Friedrich Kaufmann in Gemen, zum Vikar in Dolberg. Seminarpriester Heinrich Horstmann zum Kaplan in Duisburg-Laer. Seminarpriester Wilhelm Hartmann zum Kooperator in Ahlen (Alt). Seminarpriester Josef Dirkes zum Kaplan in Bork. Kaplan Heinrich Stegemann in Hau zum Kaplan in Keppeln. Seminarpriester Franz Stappers zum Kooperator in Hau. Seminarpriester Otto Boecker zum Kooperator in Gemen. Seminarpriester August Eiter zum Kaplan in Darup. Seminarpriester Johannes Baumgärtner zum Kooperator in Lippramsdorf. Vikar Thomas Brockmöller zum Verwalter der Vikarie in Everswinkel. Seminarpriester Heinrich Wiebolt zum Kaplan in Holtwick. Vikar Wilhelm Bröcker zum Kaplan und Verwalter des Primissariats in Hiddingsell.

Provinzielle Nachrichten.

* Recklinghausen, 6. Aug. 300 Wirte des Kreisverbandes Recklinghausen haben den Abschluß eines neuen Vertrages mit den Brauereien abgelehnt.

* Recklinghausen, 6. Aug. Der Wirteverband Recklinghausen Stadt und Land wartete vor der Beschlußfassung in seiner heutigen Versammlung das Ergebnis ab, das die Verhandlungen der heute in Düsseldorf versammelten rheinisch-westfälischen Wirte zeitigte. Entsprechend diesem Düsseldorfer Beschluß lehnen die Recklinghäuser Wirte den Brauereiaufschlag von 4 Mark pro Hektoliter ab und verharren auf ihrem Standpunkte, nach dem ein Aufschlag von 3 Mk. pro Hektoliter ausreiche.

* Münster, 6. Aug. Erschossen hat sich heute mittag ein Einjährig-Freiwilliger vom hiesigen Trainbataillon. Er sollte eine ihm zudiktierte Strafe antreten. Sonstige Beweggründe zur Tat haben sich noch nicht feststellen lassen.

* Hamm, 6. Aug Das auf der Höhe von Hövel belegene Massengrab der Zeche Radbod nimmt immer größere Ausdehnung an, bis jetzt umfaßt es 68 Grabhügel. In den letzten Tagen wurden wieder vier unkenntliche Leichen beigesetzt. — Binnen 4 Wochen dürften die Aufräumungsarbeiten auf der zweiten Sohle der Zeche Radbod beendet sein. Dann werden die Verbindungen zwischen der zweiten und der drittten Sohle wiederhergestellt und mit der Sümpfung der dritten Sohle, die noch über 250 Leichen in sich birgt, begonnen. Die Belegschaft ist bereits wieder auf rund 500 gestiegen.

* Bochum, 6. Aug. Ein hiesiger Wirt war am Montag mit seiner Frau nach Köln gereist, um der Ankunft des Luftkreuzers beizuwohnen. Um recht gut und recht viel sehen zu können,

faßte er mit seiner besseren Hälfte Posto auf dem Plattdach eines Hotels. Mit dem Besitzer des letzteren war vereinbart worden, daß pro Stuhl und Stunde ein Platzgeld von sage und schreibe drei Mark entrichtet werden solle. Der Preis erschien zwar ein bißchen salzig, aber so etwas kommt ja nicht alle Tage vor. Der Bochumer und seine Gattin bezogen ihren Ausguck in luftiger Höhe um 11 Uhr vormittags; sie hielten in Sturm und Regenwetter über den Mittag und Nachmittag bis zum Abend mutig und unverdrossen aus. Um sieben Uhr endlich riß ihnen aber der Geduldsfaden. Fröstelnd stiegen sie wieder zu Tal, ohne den „Zeppel" gesehen zu haben. Sie hatten acht Stunden oben gesessen; machte, auf zwei Personen gerechnet, 16 Platzstunden — 48 Mark. Unser Bochumer lud das Sümmchen mit recht betrübter Miene ab; seine Gattin aber meinte sehr richtig: „Das hätten wir zu Hause billiger haben können!"

* Bochum, 5. Aug. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde eine Stiftung der Erben des Kommerzienrats Grimberg, die seit dem Jahre 1903 bestand und in diesem Jahre auf 1000 M. erhöht worden ist, angenommen. Im Sinne der Stifter soll eine Hälfte der Summe zur Unterstützung erholungsbedürftiger Kinder verwandt werden. Die Zinsen der anderen Hälfte werden solange zum Kapital geschlagen, bis es zur Errichtung eines selbständigen Heims für erholungsbedürftige Kinder ausreicht.

* Schwerte, 6. Aug. Im Kellergewölbe des Restaurationsgebäudes des Schützenhofes wurde eine neue Stahlquelle entdeckt, die nach zwei beglaubigten Analysen von großer Heilkraft ist. Die Quelle sprudelt sehr lebhaft, soll durch Bohrung erweitert und durch Röhrenleitung nach außen gefördert werden. Zwischen dem Schützenhof und dem Restaurationsgebäude soll eine Pumpe angebracht werden, aus der man das heilkräftige Wasser schöpfen kann. Die Quelle soll den Namen „Kaiserquelle" erhalten und am 10. August, dem Tage der Kaiserfeier, dem Verkehr übergeben werden. Die Benutzung ist gratis und bleichsüchtigen und blutarmen Personen zu empfehlen.

* Dortmund, 6. Aug. Das Duell zwischen zwei Gerichtsreferendaren — von denen der eine „standeswidrig" mit einem Volksschullehrer zusammengesessen hatte — ist nun richtig doch ausgetragen worden, trotz aller abmahnenden und spöttischen Bemerkungen der Presse. Weder der Vater des standesbewußten Jünglings D. — er ist selbst Volksschullehrer und der Sohn ißt noch am elterlichen Tisch — noch die vorgesetzte Behörde hat die Austragung verhindert. Gerichtsreferendar D. erhielt eine leichte Verletzung am Kopf, während er selbst sich damit begnügte, ein Loch in die Luft zu schießen. Letzteres war das einzige halbwegs Gescheite, was er in der Angelegenheit vollbracht.

* Düsseldorf, 6. Aug. Der Feldwebel van Grub von der 1. Kompagnie des hiesigen Füsilierregiments Nr. 39 ist während der Uebung des Regiments mit 1500 M. Kassengeldern flüchtig geworden.

* Mayen, 6. Aug. Eine Versammlung des Wirtevereins nahm einen sehr erregten Verlauf. Der Vorsitzende Daub in Niedermendig legte sein Amt nieder. Es wurde in einer Entschließung ausgesprochen, daß die Wirte die Biersteuer in der Höhe von 2,18 M. tragen wollen. Sie soll am 1. Oktober in Kraft treten.

* Hadamar, 6. Aug. Die Wirte haben beschlossen, die Bierpreise wieder herabzusetzen, und zwar soll ¼ Liter 10 Pf., ½ Liter 15 Pf. kosten. In Herborn sind dieselben Preise angenommen worden.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 7. Aug. Die Staatsanwaltschaft stellte das Verfahren in Sachen des Unglücks auf der Rennbahn Botanischer Garten ein, da zu strafrechtlichen Einschreiten keinerlei Veranlassung vorliegt

— Frankfurt a. M., 6. Aug. In dem Hause auf der Zeil 14/16 spielte sich heute früh ein Eifersuchtsdrama ab. Die Artistin Rosa Hofmann, die vor 14 Tagen von Berlin, wo sie ein Liebesverhältnis mit einem Chinesen unterhalten hatte, hier angekommen war, lernte hier einen Japaner kennen, was der chinesische Liebhaber in Berlin in Erfahrung gebracht hatte. Er reiste hierher, drang in die Wohnung der Hofmann ein und streckte sie nach kurzem Wortwechsel durch drei Revolverschüsse nieder. Hierauf tötete der Chinese, dessen Name noch nicht bekannt ist, sich selbst durch zwei Revolverschüsse.

— Bern, 6. Aug. An der Jungfrau sind zwei Touristen deutscher Herkunft, namens Seese und Besser, die in Baden in der Schweiz in Stellung waren, abgestürzt. Die Leiche Seeses ist bereits geborgen, während die seines Kameraden noch nicht aufgefunden worden ist.

— Ofenpest, 7. Aug. In der ungarischen Stadt Oedenburg durchschnitt ein wegen Trunksucht entlassener Straßenbahner seinen drei Kindern die Kehle und tötete sich dann selbst durch Oeffnen der Schlagadern, aus Verzweiflung darüber, daß er auf Bitten hin nicht wieder eingestellt wurde.

— Antwerpen, 6. Aug. Beim Brande einer Großmälzerei in der Nähe von Antwerpen stürzte gestern eine große Brandmauer um und begrub unter sich den Brandmeister der Antwerpener Feuerwehr und drei Feuerwehrleute. Unter den Trümmern wurden später die gräßlich verstümmelten Leichen hervorgezogen. Der Brand hat einen beträchtlichen Schaden angerichtet.

— Antwerpen, 7. Aug. Einer Elefantentruppe, die gestern durch die Stadt geführt wurde, folgte eine Kinderschar, die die Tiere mit Steinen bewarfen. Ein gereizter Elefant ergriff mit seinem Rüssel ein Kind, schleuderte es in die Höhe und ließ es zu Boden fallen. Dann zertrat er das Kind mit seinen mächtigen Füßen.

Städtische Nachrichten.

** Bocholt, 9. August.

(!) **Das Schützenfest** mit seinen schönen vergnüglichen Tagen ist wieder da. Jung und Alt freut sich dessen, die jungen in der Aussicht auf Freude und Vergnügen, die alten auch in Erinnerung an die früher bereits froh verlebten Feste. Ganz Bocholt feiert mit, reiche Beflaggung in den Straßen kennzeichnet das. Der Himmel auch meint es gut mit den Schützenbrüdern; er hat sein noch bis zur vorigen Woche griesgrämiges Gesicht verändert in frohen lachenden Sonnenschein, so recht die Folie zur fröhlichen Schützenfestfeier. Das 49. Schützenfest ist es, das der St. Georgius-Schützenverein dieses Jahr begeht; wie in frühern Jahren erstreckt es sich über 3 Tage. Der gestrige erste Tag wurde, wie üblich, eingeleitet durch ein Frühkonzert und Frühschoppen im Schützenhause. Der sehr starke Besuch dieser Veranstaltung ließ bereits erkennen, mit welch großer Begeisterung und Freude man dem schönen Feste entgegensehe. Um 3 Uhr nachmittags rief ein Generalmarsch die Schützen zum ersten Antreten und zum Festzug. Die Zusammenstellung des Zuges erfolgte auf dem Marktplatze, wohin die einzelnen Kompagnien bereits geordnet und unter dem schneidigen Kommando ihrer Hauptleute der Herren Karl Vagedes bezw. Johannes Vallee bezw. Eugen Riepenhoff gezogen waren. Nachdem der Oberst, Herr Heinrich Terstegge, und der Major, Herr Karl Forstmann, gefolgt von den Adjutanten, den Herren Aloys Meynen, Heinrich Langenhoff und Hermann Neyenhaus, die Front abgeritten hatten, wurden die Fahnen eingeholt und der Zug setzte sich in Bewegung. Voraus fuhr in mehreren Wagen die Vorstandschaft des Vereins, dann folgte das Bataillonskommando, eine Abteilung Musik, die Fahne, die 2. Kompagnie, die Landwehrkompagnie gleichfalls mit Fahne, wieder eine Abteilung Musik und schließlich die 1 Kompagnie. Die Beteiligung war in diesem Jahre besonders stark, sowohl bei der 2. wie der 1. Kompagnie und der Landwehr, sodaß der ganze Zug eine recht ansehnliche Länge bekam. Dieser bewegte sich unter den belebenden Klängen der Militärmusik durch die Kirch-, Ravardi-, Nobel-, Nord-, Neu- und Kaiserstraße, überall freudig begrüßt von der Volksmenge die als Zuschauer die Straßen flankierte. Im Schützenhofe angelangt, bezogen die einzelnen Kompagnien zu löblichem Tun sofort ihre Lager, die wie in früheren Jahren bei der Kegelbahn hergerichtet und mit Maien und Eichengrün aufs schönste ausgeschmückt sind. Das Lager der 1. Kompagnie hebt sich besonders hervor, indem liebenswürdige Damen sich herbeigelassen hatten, das Innere noch eigens mit künstlichen Blumen u. Fahnen zu schmücken. Auch das Zelt mit dem Thron weist herrlichen Festschmuck auf. Alsbald nach der Ankunft auf dem Schützenhof begann das Nachmittagskonzert, das einen Besuch aufzuweisen hatte, wie noch nie. Die Musik wurde ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Rgts. Nr. 56, Wesel unter Leitung des kgl. Obermusikmeisters Herrn Lehmann in der gewohnten exakten und gefälligen Weise. Gegen 5½ Uhr gab es im Saale einen großen Festakt, die feierliche Ernennung des Herrn Sanitätsrats Dr. v. Bönninghausen zum Ehrenpräsidenten des Vereins. Im vorigen Jahre bereits war Herrn Sanitätsrat diese Ehrung zugedacht, infolge eines Trauerfalles in seiner Familie mußte jedoch von der Feier Abstand genommen werden. Der Festakt vollzog sich in der dem Schützenverein charakteristischen Weise. Unter Anwesenheit des ganzen Bataillons in Waffen, der gesamten Vorstandschaft und einer großen Menge Zuschauer, hielt der 2. Präsident des Vereins, Herr Apotheker Ahrens, eine längere Ansprache. Er warf einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins und seiner Vorstandschaft, feierte dann besonders warm die Verdienste des Herrn Sanitätsrats, die er sich in den 25 Jahren seiner Vorstandsschaft um den Verein erworben. Schließlich sprach er die feierliche Ernennung zum Ehrenpräsidenten aus, mit Sitz und Stimme im Vorstand, und überreichte ein in Silber gehaltenes Ehrenschild von ansehnlichem Wert. Das schließende Hoch auf den neuen Ehrenpräsidenten fand im ganzen Saale aufrichtieng begeisterten Widerhall. Herr Sanitätsrat, tief ergriffen von dem feierlichen Moment gab einige Worte des Dankes zurück, in dem er die ihm zugewiesenen Verdienste auch auf die Vorstandschaft und überhaupt auf die Treue, Einigkeit der Vereinsmitglieder übertrug. Er widmete ein Hoch dem Verein, auf daß er blühe, wachse und gedeihe bis in die fernsten Geschlechter. Es folgte dann ein schneidiger Vorbeimarsch vor dem Herrn Ehrenpräsidenten, womit der Festakt beendet war und die Kompagnien wieder in ihr Lager abrückten. Dort entwickelte sich alsbald ein fideles, gemütliches Leben; überall herrschte eine ausgezeichnete Stimmung. Gegen ½8 Uhr war das Konzert zu Ende, worauf wieder der Rückmarsch zur Stadt erfolgte. Der Abend sah die Schützen und ihre Angehörigen wieder in sehr starker Zahl im Schützengarten zum Abendkonzert. Die schöne, linde Witterung gestaltete diese Abendunterhaltung besonders reizvoll. Herrliche Lampionsbeleuchtung, dazu die schönen gefühlvollen Konzertweisen machten einen überaus stimmungsvollen Eindruck, sodaß man allenthalben sich bestens amüsierte.

Der heutige Tag ist eigentlich der Hauptag des Festes, da an ihm ein neuer König ersteht. Das Festprogramm für heute sieht folgendes vor: Morgens 8½ Uhr: Antreten der Schützen auf dem Marktplatze mit Waffen. Zug zum Schießplatze. Der Zug bewegt sich durch die Oster-, Münster- und Bismarckstraße. 9½ Uhr: Beginn des Vogelschießens. Von morgens 10½ Uhr an: Konzert auf dem Schützenhofe. Mittags 12 Uhr: Rückmarsch zur Stadt. Nachmittags 2½ Uhr: Antreten des Schützenbataillons auf dem Marktplatze mit Waffen, Abholen der Fahne, Zug zum Schießplatze, Fortsetzung des Vogelschießens. Nachmittags 3 Uhr: Großes Garten-Konzert im Schützen-Garten, Verkündigung des Königsschusses durch Kanonendonner, feierliche Inthronisation des Königs, Empfang der Königin im Schützenhause, Krönung des Königspaares, Dekorierung der drei besten Schützen durch die Königin, Festlicher Umzug des Hofes, Huldigungs-Polonaise. Abends 7 Uhr: Rückmarsch zur Stadt. Abends 8½ Uhr Krönungs-Ball und Garten-Konzert.

(!) **Die Athletik-Sport-Vereinigung** hielt am Samstag abend 9 Uhr in ihrem Vereinslokale Rotenburg ihre Monatsversammlung ab. Dieselbe war gut besucht. Hauptpunkt der Tagesordnung war: Teilnahme am Bergfest. Dasselbe findet am 12. September in Duisburg statt. Die Wettkämpfe werden in Leichtathletik, bestehend in Kugelwerfen, 100 Meter-Laufen, Weitsprung und Schleuderballwerfen, ferner in Schwerathletik, Ringen und Tauziehen, ausgefochten. Es wurde beschlossen, zu dem Feste 10 bis 12 Mann zu entsenden. Das diesjährige Stiftungsfest soll am 19. September im Vereinslokal Rotenburg gefeiert werden. Außerdem wurde beschlossen, eine Zöglingsriege einzuführen. Die Uebungsstunde für dieselbe wurde vorläufig auf Samstags abends und zwar von 8½ Uhr bis 9½ Uhr festgesetzt. Später soll jedoch für die Zöglingsriege eine besondere Uebungsstunde an einem anderen Wochentage festgelegt werden.

× **Der Bau der Kleinbahn Bocholt-Aalten** wird nunmehr beginnen. Vor einigen Tagen ist das Baubüro der „Bau- und Betriebsbureaux für Straßen- und Kleinbahnen, F. Schulze, Oberingenieur" in der Schwartzstraße 18 eröffnet worden. Die Schienen kommen bereits an und heute Montag beginnt der Bauunternehmer Schlüter-Ramsdorf, dem bekanntlich der Bau übertragen ist, mit den Erdarbeiten.

§§ **Die Auszahlung der Gehaltszulagen** für Beamte und Unterbeamte der Reichspost, die vom Reichstag bewilligt worden sind, erfolgt mit rückwirkender Kraft bis 1. April 1908 in der Zeit vom 16. bis 20. d. M. Auch die Postboten sowie die bei der Post beschäftigten Aushilfsarbeiter usw. erhalten eine Aufbesserung ihrer Tagegelder, und zwar beziehen sie fernerhin für den Anfang 3 M. statt bisher 2,70 M. täglich.

Die kath. Arbeitervereine veranstalteten gestern beide große Garten- und Familienfeste. Die prächtige Witterung gab der Veranstaltung einen besonders guten Untergrund und so war denn die Beteiligung auf beiden Seiten eine recht große. Bei schönem Konzert, humoristischen und gesanglichen Vorträgen und Gesellschaftsspielen, — auch die Kleinen kamen gut dabei weg — unterhielt man sich aufs beste und herrschte überall eine schöne harmonische Fröhlichkeit und Freude. Auch ein Ball am Abend fehlte nicht, an dem sich namentlich das junge Volk ergötzte.

Neueste Nachrichten.

* Hamm (Westfalen), 7. Aug. Heute vormittag gegen 10 Uhr erschoß hier der Stallknecht Georg Möllenburg die Frau eines Brennereibesitzers aus Rache darüber, daß er vorgestern entlassen worden war. Ein auf den herbeieilenden Ehemann abgegebener Schuß ging fehl. Hierauf schoß der Mörder eine Kugel auf sich selbst ab, die ihn so schwer verletzte, daß er nach einer halben Stunde verstarb.

* Köln, 8. Juni. Bei dem prächtigen Sommerwetter, daß dem heutigen Schlußtage des Eucharistischen Kongresses beschieden war, gestaltete sich die große Sakramentale Prozession durch die Straßen Kölns zu einem geradezu überwältigenden Schauspiel. Die Prozession zählte wohl über 60 000 Teilnehmer, einheimische und Fremde — an 100 Extrazüge waren allein von auswärts heute eingetroffen. Gegen ½3 Uhr nahm die Prozession am Dom ihren Anfang. Sämtliche zum Kongreß anwesenden geistlichen Würdenträger beteiligten sich an der Prozession. Dieselbe ging vom Westportal des Domes aus und bewegte sich dann an St. Andreas vorbei durch folgende Straßen: Unter Dominikanern, Gereonstraße, Gereonbrisch, Gereonshof, die sämtlichen Ringe bis zur Jahnstraße, Humboldstraße, Arndtstraße, Mauritiuskirchplatz, Mauritiussteinweg, Im Lach, Neumarkt (hier wurde an einem Riesenaltar feierlichst der Segen erteilt), Schildergasse, Krebsgasse, Breitestraße, Drususgasse, an der Rechtsschule vorbei zum Wallrafsplatz. Am Hof, Domhof und von da zurück zum Dom, der erst gegen 7 Uhr wieder erreicht war. Dort fand noch eine kurze Schlußandacht statt.

* Berlin, 7. Aug. Die Generalaussperrung der Schlosser Großberlins ist heute abend in Kraft getreten; für die Aussperrung kommen etwa 700 Betriebe in Frage, die rund 5000 Arbeiter beschäftigen.

* Friedrichshafen, 7. Aug. Graf Zeppelin hat sich zur ärztlichen Behandlung eines Abszesses in das Krankenhaus begeben.

* Frankfurt a. M., 7. Aug. Die Luftschiffinie Frankfurt-Leipzig ist so gut wie gesichert. 5 Frankfurter Großindustrielle zeichneten 2 Mill. Mark. Es kommt nur darauf an, daß die Stadt Leipzig kostenlos einen Landungsplatz zur Verfügung stellt.

* Prag, 7. Aug. Wie ernst die Lage bezüglich der Kretafrage ist, geht wohl daraus hervor, daß sämtliche in Karlsbad und in den übrigen böhmischen Bädern zur Kur weilenden türkischen Offiziere vom türkischen Kriegsminister telegraphisch zurückberufen wurden.

* Rendsburg, 7 Aug. Um 6 Uhr traf der Standart, dem die Jacht Polarstern und 2 russische Torpedobootszerstörer folgten, im Andorfer See ein. Der deutsche Kaiser in russischer Generalsuniform begab sich von Bord des Sleipner sogleich an Bord des Standart und wurde vom russischen Kaiser und seiner Familie herzlichst begrüßt, während die Mannschaften ein dreifaches Hurra ausbrachten, und die Musik die deutsche Nationalhymne spielte.

* Mourmolon (Dep. Marne), 7. Aug. Der Aviatiker Sommer schlug heute morgen den Weltrekord durch einen Flug von 2 Stunden 27 Minuten Dauer. Sommer stieg um 3 Uhr 15 Minuten auf und landete, von den Zuschauern lebhaft begrüßt, um 5 Uhr 42 Minuten.

Feine Lederwaren,
empfehlen
J. & A. Temming, Bocholt.

Zur Anfertigung
eleganter
Drucksachen
aller Art
in Schwarz- und Buntdruck
empfiehlt sich
unter Zusicherung
prompter Bedienung
und
billigster Berechnung
die
Buchdruckerei von J. & A. Temming,
Bocholt i. W.

Im Bedarfsfalle
wolle man
Muster und Offerte
verlangen.

Verding

der Arbeiten und Lieferungen zur Gasbeleuchtungseinrichtung auf den Bahnhöfen Empel und Haldern am 24. Aug d. J., vorm 11½ Uhr, bei unterzeichneter Inspektion.

Zuschlagsfrist 4 Wochen, Vollendungsfrist 7 bezw. 8 Wochen, Bedingungen und Lageskizzen können hier und im Geschäftszimmer der 26. Bahnmeisterei in Empel eingesehen werden.

Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, gegen postfreie Bareinsendung von 1 Mk. von hier zu beziehen.

Wesel, 2/8. 09 Kgl Eisenb.-Betr.-Insp.

Hypothekenkapitalien!

Schweizerische Hypothekenbank beleiht gute Objekte bis zu ⅔ des Taxwertes zu 4¼ % Zins 10—15 Jahre fest.

Auf Neubauten Baugeld zu 5%

Off. unter **L. K. 1350** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

3—20 Mk. tägl. können Personen j. Stand. verd. Nebenverdienst durch Schreibarbeit, häusliche Tätigkeit, Vertretungen usw. Näheres **Erwerbszentrale in Frankfurt a M.**

Zu 2 Kindern wird ein

Mädchen

von 16 bis 17 Jahren gesucht, welches auch etwas Hausarbeit übernimmt.

Frau Julius Silberschmidt.

Eine Frau,

welche bei Herrschaften gedient hat, sucht Kunden, um für dieselben zu waschen und zu putzen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Schreinerlehrling

zum 15. August oder 1. Sept. auf dem Lande gesucht.

Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Freundl. möbl. Zimmer

zu vermieten.

H. Wenner,
Osterstraße 12.

Die herrschaftliche

Etage

Nordallee 24

mit Küche, Keller, Boden und allen Bequemlichkeiten ist per 1. April 1910 an ordentliche ruhige Leute zu vermieten.

Näheres bei
Gebr. Steiner,
Drogerie zum weiß. Kreuz,
Kirchstr. 3.

Diese Woche:

Prima Bruchreis Pfund 12 Pf.
Neues Sauerkraut Pfund 20 Pf.
Neue holländ Vollheringe Dtzd. 55 Pf.
Bei Margarine von 65 Pf. an **außer** den Sammelbons ein Stück **feine Toiletteseife gratis**

Fr. Barth,
Osterstr. 49.

Meine Liebste

Arbeit ist, **Uhren** so zu reparieren, daß sie gut und pünktlich gehen.

Für jede **Reparatur** leiste ich ein Jahr Garantie.

Stets großes Lager in Uhren und Goldwaren.

Oskar Amelung,
Ravarditor. Ravarditor.

Bleibe treu

ein jeder Käufer der allein echten **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul,** Schutzmarke „Steckenpferd", denn es ist die beste Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Röte des Gesichts 2c. à Stück 50 Pf. bei

Geschw. Höpfner, Drog.



Fahrräder, erstklassig, direkt v der Fabrik, an Private und Händler von Mk. 62,— an.
Zubehörteile, prima Mäntel von Mk. 2,80 an.
Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.
Nähmaschinen in jeder Preislage.
Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe", Akt.-Ges.,
Duisburg-Wanheimerort. Gegr. 1896

Lehrkursus für Wiesenwärter.

Der diesjährige Kursus zur Ausbildung von Wiesenwärtern soll am 1. September d. Js. an der **Wiesenbauschule zu Siegen** beginnen. Der Kursus dauert 6 Wochen; im Frühjahr 1910 findet alsdann ein sechstägiger Wiederholungskursus statt, dem sich die Entlassungsprüfung anschließt.

Anmeldungen sind an die Landwirtschaftskammer in Münster i. W. oder an den Direktor der Wiesenbauschule, Oekonomierat Geibel in Siegen, zu richten, der auch zu jeder weiteren Auskunft bereit ist.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen.

Das
Einbinden von Büchern,
Journalen und Zeitschriften,
sowie das
Einrahmen von Bildern
aller Art
wird in unserer Buchbinderei elegant, prompt und billig besorgt.

Für Bilder-Einrahmung
unterhalten wir fortwährend ein grosses Lager billiger wie auch feinster, schwarzer, naturfarbiger, Phantasie- und Goldleisten.

J. & A. Temming,
Bocholt, Nordstrasse.

Reichel's
Fruchtsirup-Extrakte

das volle, natürliche Aroma frischer Früchte enthaltend, ungemein beliebt zum Selbsteinkochen **haltbarer Limonadensirupe** von wirklichem Fruchtgeschmack in **Himbeer, Kirsch, Erdbeer, Zitronen, Limetta, Lemon Squash, Grenadine, Orangen** 2c
Ganz vorzüglich zu erfrischenden Limonaden sowie als Beiguß zu Puddings, Flammeries 2c
1 Originalflasche gibt 5 Pfund feinsten Limonadesirup und kostet nur **75 Pf.** — Zum Versuch ½ Fl. 40 Pf.
Die Ersparnis ist daher enorm!
1 Pfund stellt sich fix und fertig auf etwa 25 Pf.

Reichel's Bier-Extrakte mit Hopfen und Malzgehalt
zur leichten und billigen Biererzeugung im eigenen Haushalte.
Wirkliche Biere in überraschender Qualität.
in Original-Flaschen für **25 Liter Braunbier** und je **12½ Liter Weißbier** und **Malzbier 50 Pf.; Doppel-Malzbier** und **Doppel-Weißbier** a Fl. **75 Pf.**

Otto Reichel, Berlin SO.,
Grösste Spezialfabrik Deutschlands.

Ein wertvolles Buch: **„Die Destillierung im Haushalt"** **Gratis!** Ueber 150 erprobte Rezepte zur Selbstbereitung von **Kognak, Rum, Likören, alkoholfreien Getränken** 2c

Warnung vor Nachahmungen, die durchaus minderwertig sind!

Alleinige Niederlage in **Bocholt** bei **Theodor Hoepfner,** am Markt.

Braut-Gebetbücher

in verschiedenen Einbänden
empfehlen
J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Eine Freudenbotschaft für die Katholiken

ist das päpstliche Dekret über den häufigen Empfang der hl. Kommunion. Den zahlreichen infolge der päpstlichen Anregung öfters zum Tisch des Herrn gehenden Gläubigen wird

eine reiche Abwechselung in den Andachtsgebeten

erwünscht sein. Solche bietet im Anschluß an die kirchlichen Festzeiten unser soeben erschienenes Buch:

Das Liebesmahl des Herrn.

Gebetbuch zur Verehrung der hl Eucharistie mit **31 verschiedenen Kommunionandachten** für Welt- und Ordensleute von **L. Coenen, S. J.** 640 Seiten, Format 82 : 134 mm. Gebd. in Kaliko, Rotschn, Mk. 1.75, in Kaliko, Goldschnitt, M. 2.25, in ff. Leder, Goldschn., M 3.—.

Vorrätig in jeder Buchhandlung.

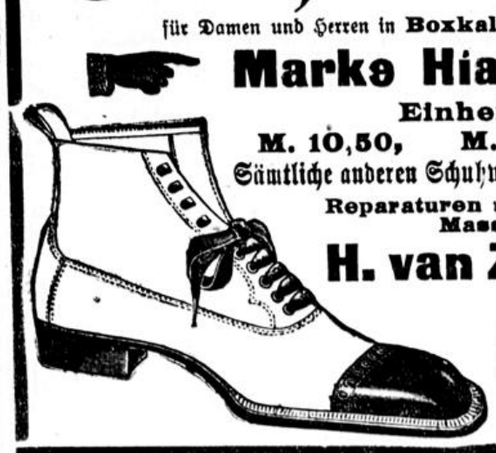
Butzon & Bercker, Verleger des Heil. Apostol. Stuhles, Kevelaer (Rhl.

Diese  bürgt

für beste Qualität!

Man verlange nur
Dr. Oetker's Backpulver,
Dr. Oetker's Puddingpulver,
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker.

Unübertroffen in Eleganz, Passform und Haltbarkeit
ist der von mir geführte
Goodyear-Welt-Stiefel
für Damen und Herren in **Boxkalf** und **Chevreaux.**
Marke Hiawatha.



Einheitspreise:
M. 10,50, M. 12,50, M. 14,50.
Sämtliche anderen Schuhwaren zu billigsten Preisen.
Reparaturen und **Anfertigung nach Mass** prompt und gut.
H. van Zütphen sen.,
Schuhmachermeister,
Langenbergstraße 3.

SCHLUSS
der Erneuerung zur II. Klasse
Montag, den 9. d. Mts.
Diepenbrock, Kgl. Lotterie-Einnehmer.

I. Intern. Rad-Renntag
auf Sportplatz Heidefeld bei Bocholt.
Sonntag, den 15. August 1909, nachm. 3½ Uhr:
Die Matadore des Zements am Start!

CLEVE.
Hotel-Restaurant
Hof von Holland
mit Dependance.
30 Zimmer mit 40 Betten.
Gute Verpflegung bei soliden Preisen.
Infolge seiner schönen Lage direkt am Tiergartenwald und in unmittelbarer Nähe des Kurparks besonders **Kurgästen** zu empfehlen.
Pensionspreis 4.50—5.00 Mark.
Besitzer J. Kock.



NEUHEIT!

Wichtig für alle, welche mit Schreibmaschinen und Stempelfarben arbeiten, ist der

Fingerreiniger „Piccolo".

Entfernt verblüffend schnell **Farbbandflecken, Stempelfarben etc.** von Händen und Fingern.
Preis pro Tube 50 Pfg.
J. & A. Temming,
Schreibwarenhandlung, Nordstr. 27.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe sämtliche
braune Schuhe
mit 10 Prozent Rabatt.
Lasting- und Segeltuchschuhe
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Wilh. Leiting,
Ostermarkt 45. Schuhwarenhandlung. Ostermarkt 45.

Badeanstalt.
Mit allem Komfort eingerichtete Wannenbäder im Abonnement 50 Pf., Einzelbäder 60 Pf.
Soolbäder.
Stassfurter Badesalz — auch ausser dem Hause.
Täglich geöffnet von morgens 9 bis abends 8 Uhr.
H. Kemper, Südwall 26.

PIANOS
und Flügel in altbewährter Güte, IBACH - PIANOLA - PIANOS d. h. IBACH Pianinos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen
Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl. Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik, gegr. 1794
Barmen
Neuerweg 40
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH

Ueber 8000 Pfund
rote dicke Johannisbeeren
empfiehlt billigst
Plantage Behnen, Steenern.
NB. Bei 10 Pfd. a Pfd. 12 Pf.

Geehrter Herr Apotheker!
Senden Sie mir nochmals 2 Dosen „Rino-Salbe". Ich muß Ihnen auch gleich meinen Dank aussprechen für diese Salbe. Ich hatte in meinem Schienbein 3 große Löcher, und ich habe vieles versucht, aber alles umsonst. Nachdem ich nun von Ihrer Rino-Salbe verbraucht, ist mein Bein ganz verheilt. Ich habe Ihre Salbe auch schon weiter empfohlen.
Dorenb., 20./2. 09. **G. Platz.**

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à M 1.15 und M 2.25 in den Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück.

Stud. phil.
erteilt Schülern des Gymnasiums energische
Nachhülfe.
Näheres in der Exped. d. Bl.



Ein 1½jähriger **Wallach** und ein 3 Monate altes, sehr schönes **Hengstfohlen** zu verkaufen.
Gerhard Kampshoff, Barlo.



Von der wunderbaren Macht weiblicher Anmut u. jugendlicher Schönheit, eines reinen, reinen Teints, wandervoll weicher Hände geben i. Erfüllung bei ständig. Gebrauch d. **Zuckooh-Seife,** à Stück 50 Pf. und **Zuckooh-Crême** (auch getönt) M 1.50, i. Verein m. dem edelsten u. kostbarsten aller Schönheitscrêmes, Preis M. 2.—, Probetube 75 Pf. Anerkannt das Beste für reinen, zarten Teint und von unvergleichlich wohltuender Wirkung für die Haut. **Ueberall erhältlich.**
In **Bocholt echt bei Peter Rolf,** Nordstr. 4.



Ein selten schöner
Foxterrier
umständehalber zu verkaufen. Wo, zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein kleiner, wachsamer



Hund
auf sofort zu kaufen gesucht von
Wilh. Tepasse, Steenern.

Auf dem Wege von der Sachsenstraße zum Schützenhofe eine
Damenuhr mit Kette
verloren. Wiederbringer erhält eine Belohnung. Näh. in der Exped. d. Bl.

Erscheint wöchentl
sonntägliche „Unter
blatt „Sterne und
50 Pfg. oder vier
von der Expedition

Nr. 213.

Deuts
Vom

Die Frage nach
des Hansabundes
präsident Geheimra
satze wie folgt:

1. Dem Hansab
seiner Satzungen m
zum Ausdruck gebr
tretung der gemeins
lands Gewerbe, H
hat diese gemeinsa
griffe und Schädigu
ferner durch positiv
beiführung oder
Maßnahmen diese
fördern. 3. Er so
schiedenen im Bund
Erwerbsgruppen e
Hansabund wird,
in seinen Taten, ob
denken, den Gru
nationaler Grundl
nationalen Fragen,
die Kraft, die Mac
landes, allen einse
lichen Sonderintere

Speck für die
trachten und beha
ihrem Interesse w
Bekämpfung der K
auch gar nichts.

Ueber Tabaksteu
schreibt in der Ei
die „Süddeutsche
(die doch wohl nic
blauen Block" Die
anderm:

Die Tabaksteue
Tabakgewerbe hin
Steuersystems die
kunft, so muß ein
daß nicht allein
die Höhe der be
gierung zugedachte
etwa 45 Millione
Erfolge mögen
ihre Anstrengunge
Abwehrmaßnahme
teiligt haben.

Bekanntlich w
lastung des Taba
mühungen des
heit erreicht.
den Tabak bis

He
Roman aus der Ge
50)

Nicht etwa,
Huldigungen kon
streng in den
drängte er sich
aber wo sie auc
wie unwiderstehli
ohne es zu ahne
schaft für die sch

Ob Marie di
viel zu vorsichtig,
Miene oder eine
Gräfin Salms
ihrer Tochter lese
Marie sich durch
vom rechten Weg
eine echte Salms
litt unter Entse
Wurde sie nic
Verriet nicht ihr
tiefen seelischen

Es war um
Die helle Maiso
sammengezogene
Marie Wesenber
sie zeichneten d
in beweglichen K
Teppich und fan
streifen über de
Frau, die, in d
vor dem Spiegel

Jetzt nahm
Mantel von de
schimmernden
hellfliederfarbene
und trat dann
„Haben gnä
fehlen?" fragte